

Saale-Beitung.

Memorandumsjahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Kinnonen-Expositionen angenommen. Bekleben die Zeile 60 Pfg. Erhöht sich bei fortgesetzter Annoncen-Sonntags und Monats einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Fritsch in Halle. (Bezugspreisverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg & Königsberg-Nr. 176.)

Nr. 115.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 9. März

1895.

Das Schicksal des Umsturzgesetzes.

In diesem Freitag ist endlich nach einer langatmigen Debatte in der Umsturzkommission die mit Spannung erwartete Abstimmung über den viel berufenen § 130 des Strafgesetzbuchs erfolgt. Hier lagen eine Menge Abänderungsvorschläge vor, insbesondere jener ungeliebte Antrag Müntens, der diejenige Anzahl aller Deutschen einen Platz in der Geschichte der Verfassungsgeschichte sichert. Allerdings hat Herr Müntens nicht allseitig Glück gehabt. Seine Bestimmungen zum Schutze des Lebens Gottes und der unsterblichen Seele sind erfolglos geblieben. Wenn man freilich vorher gesammelt verbreitet hat, nicht einmal die übrigen Mitglieder des Centrums würden für den Antrag stimmen, so hat man sich getäuscht. Die Ultramontanen haben sammt und sonders für den Antrag gestimmt und wenn sie in der Form den Konventionen einige Angehörige machen wollten, so wäre auch deren Zustimmung zu dem Antrage sicher. Einwilligen aber war es nicht möglich, ein Einverständnis herzustellen, und so wurden denn mehr als ein halbes Dutzend Abstimmungen vorgenommen, und was schließlich übrig blieb, war so bescheiden, daß sich dafür auch nicht ein einziges Mitglied der Kommission erhob. Der ganze Paragraph ist also einstweilen gescheitert.

Nun aber ist dieser Paragraph zweifelsohne einer der wichtigsten des ganzen Gesetzeswerks. Wiederholt ist die Erklärung abgegeben worden, daß bei Ablehnung dieses Paragraphen ein Interesse an der Vorlage überhaupt nicht mehr bestehen könne. Wir bemerken, daß die Polen so weit gingen, selbst den Antrag Müntens als die Hauptsache zu bezeichnen, und bei Ablehnung dieses Antrages gegen den ganzen Entwurf zu stimmen in Aussicht stellten. Die Regierung hat leider am Freitag noch keinerlei Erklärung über die Stellung, die sie jetzt zu den Verhandlungen einnimmt, abgegeben. Aber wie vollkommen der Wind umgeschlagen ist, ergibt die Debatte, daß jetzt schon die „National-Zeitung“ ausdrücklich erklärt, diese Vorlage gehöre nicht zu jenen, bei denen man sagen könne: es muß etwas zustande kommen; ihr Wert im Kampfe gegen den Umsturz ist null, und um keinen Preis dürfen wir unter dieses Zwiesels unter geschätzte Bestimmungen in den Kauf nehmen. Das ist um so bemerkenswerter, als die „National-Zeitung“ von Anfang an zu den entschiedensten Freunden des Kampfes gegen den Umsturz gehört hat.

Es wird jetzt eine Erklärung Paul Henckes' gegen das Umsturzgesetz und gegen Herrn Müntens veröffentlicht. Wir theilen darüber schon gestern Näheres mit. Die Rede, welche er jetzt so offen, wie es einem Richter im Reiche des Geistes zukommt, er erwähnt der von uns besprochenen Eingabe gegen das Umsturzgesetz und sagt, daß er zwar seinen Namen lautharig und hoch gewesen wäre, als sie ist. Wir wissen, daß auch Gustav Freytag eine viel schänerere Sprache gewandt hätte, daß Heinrich v. Treitschke gar nicht Hohn genug für diese Vorlage findet. Wir haben gelesen, wie ein konterwärtiger und fröhlicher Mann wie Professor Gehm in Leipzig über das Gesetz urtheilt; wir sehen, wie die Bewegung immer weitere Ausdehnung zieht. Und was ist die Wirkung aller dieser Verhandlungen, die nun seit vielen Monaten schwelen? Wer wollte es nicht gefehen, und wer wollte es nicht beklagen, daß den eigentlichen Mägen die Sozialdemokratie zieht?

Die Umsturzvorlage steht im engen Zusammenhang mit der agrarischen Bewegung. Der Kampf gegen den Umsturz war eine Form, in der Graf Caprivi angeknüpft wurde. Die „Nat.-Zg.“ hat klipp und klar gesagt, daß das Umsturzgesetz bloß eine Komödie war, an der das Zentrum seine agrarischen Zwecke zu erreichen suchte. In Königsberg hat der Kaiser zum ersten Male öffentlich gegen den Umsturz gesprochen, in Königsberg hatte das Zentrum den ersten Versuch gemacht, den Grafen Caprivi zu stürzen. Bald darauf wurde Herr von der Groeben v. Bremen und die Deputation des Bundes der Landwirthe dem Kaiser zugeführt, und in ihrer Adresse wurde eine scharfe Beschuldigung gegen den Umsturz verlaugt. Wenige Tage später erhielt Graf Caprivi seinen Abschied. Das alles ist nicht nur zufällig zusammengefallen. Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem Ereignissen. Es ist auch kein Zufall, daß dem Kaiser Herr v. Koeller zum Minister des Innern empfohlen wurde, ohne daß der Reichspräsident Hohenlohe an diese Berufung gedacht hatte. Jetzt aber hat sich der Wind gedreht. Der Kaiser hat nicht nur erklärt, daß er den armen Leuten des Wort nicht vertzerrern könne, er hat den Antrag Rantz als Wunderwerk gerühmt. Ist da noch eine Begreifung für die Umsturzvorlage zu erwarten?

Wiederholt haben nationalliberale Mänter gefordert, daß diesem ganzen Spul ein schnelles Ende gemacht und von der Regierung die Vorlage zurückgezogen werde. Jeder Tag, den man sich länger zögert, ist ein Gewinn für die Sozialdemokratie. Wir halten es für völlig abgeschlossen, daß auch irgend etwas aus der Kommission herauskomme, was annehmbar erscheinen könnte. Der „Hannov. Courier“, der Herrn von Bennigsen nahe steht, hat es schon als völlig unmöglich bezeichnet, daß irgend einer der wichtigeren Paragraphen des Gesetzes von der nationalliberalen Partei angenommen werde. Wie lange will man da warten? Ist da nicht jetzt der geeignete Zeitpunkt, die Erklärung abzugeben, daß die Regierung auf die Weiterberatung des Gesetzes verzichte? Die Abstimmung über § 130 steht der Regierung dazu die beste Gelegenheit, aber, wenn man will, den besten Vorwand. Sie kann jetzt eben erklären, wie gewöhnlich bei dem Scheitern des Grafen Rantz, daß die Verhandlungen in der Kommission keine Aussicht auf Herstellung eines Einverständnisses bieten, und die Regierung daher auf ihre Fortsetzung keinen Werth lege und sich die eventuelle Anregung dieser Materie für einen geeigneten Zeitpunkt vorbehalte. Die Regierung könnte das um so eher, als die Umsturzvorlage nur ihr Steifind ist oder ihr Adoptivkind.

jetzt nur noch die Abänderungen des § 42 des Militärstrafgesetzbuchs und des Preßgesetzes (vorläufige Beschlagnahme) sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begründet übrigens die Umsturzvorlage nach deren Ablehnung in der Kommission zurückziehen. — Um so schmerzlicher für die Regierung.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

Bremen, 8. März. Das Kaiserpaar, Kurfürst Friedrich Wilhelm, begleitet von den Herzogin Elisabeth und der Kronerföhrte, Prinzess Wilhelm, sowie zwei Terzobroten, ist heute vormittag 10 Uhr auf der Höhe vor Anker gegangen. Der Kaiser befindet sich an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und wird dort bis mittags 1 Uhr verbleiben. Später wird der Kaiser die Hafenanlagen besichtigen und um 2 Uhr die Reise nach Bremen fortsetzen.

Bremen, 8. März. Der Kaiser ist heute nachmittags 3 Uhr 10 Min. auf dem hiesigen Bahnhöfe von Bremen abgenommen, eingetroffen und hat sich mit dem Gefolge vom Bahnhöf nach dem Hofstellers begeben. Der Kaiser verließ um 5 Uhr mit dem Gefolge den Hofstellers, wo der Kaiser wurde von der angestammten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Der Zug verließ um 9 Uhr 5 Min. den Bahnhöf. — (Die Ankunft des Kaisers in Berlin erfolgte gegen 11 Uhr 30 Min. abends.)

Aus Wien wird der „Nat.-Zg.“ gemeldet, daß die deutsche Kaiserin mit ihren Kindern im Laufe des Monats März zu längerem Aufenthalt in Abosia eintreift. Auch Kaiser Wilhelm wird zum Besuche seiner Familie in Abosia eintreffen. Die maßgebende Zeitung „Secolo“ will wissen, Kaiser Wilhelm werde von Abosia aus König Humbert einen Besuch abwarten.

Der Staatsrath.

Bei den Verhandlungen des Staatsrathes wird, wie die „Nat.-Zg.“ erzählt, der Kaiser persönlich den Vorsitz führen.

Graf Stolberg.

Der „Reichsanzeiger“ meldet heute amtlich, daß der bisherige Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Stolberg, unter Genehmigung des geistlichen Vorgesetzten in den einstweiligen Aufstand versetzt ist. — Die Entlassung des Grafen Stolberg ist, wie jetzt festgestellt, lediglich wegen seiner Erklärung für den Antrag Rantz erfolgt. Nur auf diesen bezog sich die Aufforderung zur Milderung, welche der Minister des Innern auf Veranlassung des Kaisers an ihn gerichtet hatte.

Die Sitzung des Reichstages.

XX. Berlin, 8. März. Der Reichstag erledigte heute das Ordinarium des Reichstages. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß die Anträge Koblitzki — GutsMuths für den Quartierbesuche — und Schaefer — warme Kleider für Soldaten — an die Budgetkommission verfallen wurden. Bezüglich des letzteren kam es zu einem Aushandlungs zwischen Schaefer einerseits und Richter und v. Vollmar andererseits, da Richter behauptet, der Antrag solle an quanten der Tabaksteuer die Ausgaben erhöhen. Richter will dem Antrag Schaefer eine Fassung geben, daß nur die Verände mit warmer Kleiderstoffe fortgesetzt werden, ohne Verpflichtung zur Einstellung der entsprechenden Forderung in den neuen Etat. Graf v. Bismarck hat angekündigt, daß nach Bewilligung der Tabaksteuer sich über den Antrag Schaefer werde reden lassen. Morgen Extraordinarium des Reichstages.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses.

XX. Berlin, 8. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats der Bauverwaltung (Wasserbauverwaltung) fort. Im wesentlichen bewegten sich die Erörterungen heute um die, nach Ansicht der konservativen Vorträger mangelhaften Grundzüge der Kosten- und Rentabilitätsberechnung bei neuen Wasserbauten. Das Ordinarium und einige Titel des Extra-Ordinariums wurden bemittelt, die weitere Beratung folgt morgen. (Ausführlicher Sitzungsbericht folgt in der heutigen Abendausgabe.)

Die Umsturzvorlage in der Kommission.

L. Berlin, 8. März. Die Umsturzkommission hat heute endlich mit der von der Regierungsvorlage beantragten Erweiterung des § 130 — öffentliche Angriffe gegen Religion, Monarchie, Ehe, Familie, Eigenthum — und sämtlichen dazu gestellten Abänderungsvorschlägen tabula rasa gemacht. Besondere Beachtung verdient, daß das ganze Centrum und der Pole für den famosen Antrag Müntens stimmten, der Angriffe gegen den Glauben an Gott, an die Unsterblichkeit der Seele usw. mit Strafe bis zu 600 M. oder Gefängnis bis zu 2 Jahren bestrafen möchte. Der Kompromißantrag des Centrums (Bredemann) zu dem Antrage der Konservativen, der den § 166 des bestehenden Gesetzes erweitert sollte, erhielt nur 12 Stimmen. Der Antrag der Nationalliberalen (Emmencens), wonach durch den Zusatz zu § 130 eine freie wissenschaftliche Erörterung oder historische oder künstlerische Behandlung der Monarchie, die Ehe usw. betreffenden Fragen nicht berührt werden soll, erhielt nur 7 Stimmen (Nationalliberale und Reichspartei). Aus der Regierungsvorlage werden die Worte Ehe, Familie, Eigenthum mit wechselnden Mehrheiten gestrichen und darauf die ganze Bestimmung mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt, wobei freilich Emmencens nur versprochen, wie er sagte, mit Nein stimmte. Die Regierungsvorlage selbst wurde einstimmig abgelehnt. Auch die Abänderung des § 166 (Widmung von Religionsgesellschaften) wird gegen das Centrum abgelehnt. Dagegen wurde die vom Centrum beantragte Aufhebung des Ranzeparagraphen mit 19 gegen 5 Stimmen (Nationalliberale und zwei Mitglieder der Reichsp.) angenommen. In der ersten Sitzung sieben

Die Nachricht, daß noch längere Zeit vergehen würde, ehe die Vorläufige Vorlage an den Bundesrath gelangen würde, dürfte sich nicht bestätigen. Wie die „Verf. Pol. Anz.“ hören, hat das preussische Staatsministerium über die Vorlage Beschluß gefaßt, und es ist anzunehmen, daß dieselbe binnen kurzem dem Bundesrath zugehen wird.

Die Börseureform.

Die Nachricht, daß noch längere Zeit vergehen würde, ehe die Vorläufige Vorlage an den Bundesrath gelangen würde, dürfte sich nicht bestätigen. Wie die „Verf. Pol. Anz.“ hören, hat das preussische Staatsministerium über die Vorlage Beschluß gefaßt, und es ist anzunehmen, daß dieselbe binnen kurzem dem Bundesrath zugehen wird.

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber den Plan, den kaiserlichen Bismarck zum Ehrenbürger sämtlicher kaiserlichen Städte zu machen, wird aus dem Reichstag die Nachricht gegeben, daß hier eine außerordentliche Commune und Erhaltung hat, für welche ein einziger Gegenstand der Antrag auf Erhebung des kaiserlichen Bismarck zum Ehrenbürger von Weimar auf der Tagesordnung stand. Der Vorleser, Hr. Kommerzienrath Döhlhoff, berichtete, daß vor einiger Zeit der Vorstand des hiesigen Städtebundes Antrag bei den kaiserlichen Städten gehalten habe, wie man die Städte zu Ehrenbürgern zu machen. Der stellvertretende Vorsitzende, Oberbauherr Wolf, führte hierauf vor, ohne Bedachte den kaiserlichen Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt Weimar zu ernennen. Es meldete sich darauf niemand zum Wort und die Versammlung ertheilte dem kaiserlichen Bismarck die Ehrenbürgerwürde.

Ein Antrag des Abgeordneten Seumer hat kaiserlichen Bismarck erklären lassen, daß er im Falle der Abfertigung der Reichstages den kaiserlichen Bismarck zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Reichstag hat beschlossen, ihm als Geburtsortgeheimt einen kaiserlichen Bismarck zu überreichen, während die Landwirthe des Großherzogthums zwei prächtige Buchstaben als Geburtsortgeheimt überreichen werden.

* Der „Vorwärts“ hat gemeldet. Seiner Meinung von dem Inhalt des Oberverwaltungsgerichtspräsidenten Verius legt die „Nat.-Zg.“ folgende Bemerkung an: Die vom „Vorwärts“ getriebene Nachricht, der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Verius habe, vernachlässigt durch den Minister von Köller, seinen Abschied eingereicht, ist von Anfang bis zu Ende erfinden. Der Minister v. Köller hat weder schriftlich, noch mündlich mit dem Präsidenten Verius über das bekannte Abschieds des Oberverwaltungsgerichts bestr. die Auffassung der „Nat.-Zg.“ verhandelt. Auch davon, daß der Präsident Verius eine Klage bei dem Kaiser eingeschickt habe, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

* Zur Sache gegen die Liberalen Theologie-Professoren wollen die Herren Stöder u. Gen. am 8. Mai eine „allgemeine landesrechtliche Konferenz“ befragen.

* Im Reichstage haben die Abgeordneten v. Dornum und Hype den Antrag eingebracht, dem Gehebe über die Einsetzung der Einzelgesetzte folgenden Zusatz hinzuzufügen:

Wenn der Unterschied zwischen der gesetzlichen Zeit und der Dristzeit mehr als eine Viertelstunde beträgt, kann die höhere Verwaltungsbehörde bezüglich der Zeitbestimmungen in Artikel 7 der Gewerbeordnung für einzelne Betriebe oder Betriebsstellen die Bestimmungen von der Vorfrist in Absatz 1 aufheben. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Zulassung der Dauer der Beschäftigung von Arbeitern bleiben unberührt.

Danzig, 8. März. Der Provinziallandtag beschloß heute mit allen gegen 12 Stimmen die Eröffnung einer westpreussischen Landwirthschaftsconferenz mit dem Sitz in Danzig. Der Kommissar des Ministeriums für Landwirtschaft, Gehheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, wußte der Verhandlung bei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Agrarstag nahm am Freitag die Resolution betreffend die Organisation des Grundbesitzes und der Landwirtschaft an, wonach die Errichtung von Bezirks- und Landesgenossenschaften und der obligatorische Beitritt der Ucker landwirthschaftlicher Regimentshöfen durch Reichsgesetz angeordnet werden soll. Der Landesgesetzgebung soll es überlassen bleiben, ob solche Genossenschaften zu errichten sind.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am Freitag der Ministerpräsident, die Regierung gebe die Kirchengesetze ohne Verzug durchzuführen, den Aussichtslosigkeit des Heeres gegenüber, den von Apomyri geltend gemachten nationalen Aspirationen zu werden. Ferner stimmte der Ministerpräsident Neuerungen im Hofstaat zu Gunsten Ungarns an.

England. Im Unterhause erklärte am Freitag bei der Beratung des Nachtragsbudgets von 29,000 Pfund Sterling für Cypren der Staatskanzler Sir W. Harcourt, er habe seine Ansicht, daß die Erwerbung von Cypren und die englisch-türkische Konvention ein politischer Fehler gewesen sei, nicht geändert. Cypren habe dem britischen Steuerzahler etwa ein halbes Million Pfund Sterling gekostet und habe sich für militärische Zwecke der Marine, sogar für eine kleine Kolonialstation unbrauchbar erwiesen. Die Hoffnungen, daß es der englischen Regierung gelingen könnte, den Verkehr und die

gewerbliche Tätigkeit auf Opfern zur Entwicklung zu bringen, seien völlig getötet worden. Er fürchtete, daß die Ermordungen der Inself im nächsten Jahr noch weiter zurückgehen und der Zufluß Englands noch verhärtet werden müsse. Er bedauerte, daß England die Verantwortung für einen wertvollen Besitz übernommen habe; da dies aber einmal geschehen sei, so müsse England fort als möglich damit fertig zu werden suchen.

Belgien. In der Deputiertenkammer brachte am Freitag der Finanzminister eine Vorlage ein, betreffend die Abänderung der Tabaksteuer, ferner eine Vorlage betreffend die Seezeichen- und Signalfeuer-Gebühren, eine Vorlage betreffend die Abänderung gewisser Eingangszölle und eine Vorlage betreffend die Einführung einer Margarinesteuer.

Spanien. Der Kaiser „Alphonso XIII.“ ging am Freitag von Barcelona mit zwei Bataillonen Infanterie nach Cuba in See. Bei der Abfahrt brachte das Publikum den Truppen eine Ovation dar. Nach einer amtlichen Depesche aus Cuba haben die spanischen Truppen die Stadt Veira besetzt. Die Murgenten sind geflohen und werden gegenwärtig verfolgt. Zwei ihrer Führer sind verwundet. General Garich griff am Donnerstag die Stadt Los Rogros aus Cuba an und benutzte sich des Bogens, der Waffen und der Fahne der Murgenten, von denen fünf getötet wurden.

Brasilien. Die brasilianische Gesandtschaft in Paris erklärt die Meldung, Admiral da Gama habe mit seinen Truppen die Provinz Rio Grande do Sul besetzt, für unbegründet.

Japan. General Yamagata ist zum Kriegsminister ernannt worden. Yamagata war einer der ersten Truppenführer in dem jetzigen Kriege und unter seiner Leitung gewannen die Japaner ihre ersten Siege.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 8. März, nachmittags 1 Uhr.

Die Beratung des Militärsetzungs wird fortgesetzt beim Kapitel „Militärverwaltung“.

Die Kommission schlägt vor, von dem Gesamtbetrag der Forderungen rund 4000 W. zu streichen.

Außerdem liegt eine Resolution Schädler vor: den Reichstagen zu ersuchen, sich über die Mittel zur Veranschaulichung warmer Abendkost an die Mannschaften des aktiven Heeres angelegentlich Verusche fortzusetzen und, die nach dem Ergebnis dieser Verusche Mittel zur allgemeinen Einführung dieser Einrichtung in den Etat 1899/97 einzuschließen.

Abg. v. Wölfer (Soz.) verlangt größere Sparanfänge bei den Forderungen des aktiven Militärs. Demjenigen Offizieren, die die Rente nicht halten, sollten Rationen nicht gewährt werden. Jetzt stellen sich die Rationen nur bei als ein Zuschuß zu dem Gehalt.

Reichsminister Vronstorf v. Schellenborn: Ich kann für den nächsten Etat eine Reduktion der Rationen nicht in Aussicht stellen. Das höhere Militär zu viel Rationen haben, kann ich nicht zugeben. Ich bezüge 8 Rationen und halte 7 Rente. Es werden sagen, das ist zu viel. Für einen Mann in meinem Alter ist das Heiten eine sehr nützliche Bewegung, namentlich wenn man den ganzen Tag im Felde ist. (Seufzer).

Abg. Graf v. Arnim (Nat.) wünscht, daß die Militärverwaltung ihr Gewicht nicht von Probenzeugen und nicht von anderen Dingen aufheben. Es würde durch der Probenzeuge ein Teil ihres Einflusses auf die Gestaltung der Rente entzogen. Die Landwirthe sind ja an der Arbeit, Genossenschaften zu bilden, mit denen dann die Militärverwaltung verkehren könnte, aber aus dem Boden stampfen lässt sich die Rente nicht.

Abg. Richter (fr. Bgl.): Meiner Ansicht nach sind die Genossenschaften die Beste, die die Militärverwaltung beschaffen ist oder nicht. Die Militärverwaltung beschafft den Vorrat um 50 Proz. niedrigerer Güterpreise als alle übrigen Antezenten; so kann ich dadurch aus weitem Umkreise verfügen. Dadurch tritt aber eine Verbilligung in den wirtschaftlichen Verhältnissen und den natürlichen Bezugsverhältnissen ein. Es kann einweder hinsichtlich des dem Auslande bezogen werden oder auf Kosten der Probenzeugen in der Weise des Proviantamts von Probenzeugen aus entfernten Gegenden.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen den Abg. Graf Arnim und Richter konstatirt

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen, daß Besüge aus dem Auslande nach dem Militärstatute nicht befordert werden dürfen. Eine einschneidende Verordnung gegen die Militärstatuten überdauern nicht. Ein großer Teil von Soldaten sehe darin günstiger als die Militärverwaltung.

Abg. Hilver (deutscher Bauernbund) empfiehlt ebenfalls möglichst wenig vom Probenzeugen.

Der Titel wird bewilligt.

Zu Titel 5: Militärvorrichtung beantragen 1. Abg. v. Wölfer (Soz.)

Den Herrn Reichstagen zu ersuchen, zu veranlassen, daß für das Etatsjahr 1899/96 die Mittel bereit gestellt werden um den Quartierwirthschaft, welche während der Lehren und der Truppen den Mannschaften die Verpflegung freiwillig verabfolgen, eine Vergütung nach den Sätzen für die Militärverwaltung gewährt zu können.

Abg. Dr. v. Schöler (Nat.) wünscht, zu veranlassen, daß die Mittel für die Vertheidigung warmer Abendkost an die Mannschaften des aktiven Heeres angelegentlich Verusche fortgesetzt werden, und die nach dem Ergebnis dieser Verusche Mittel zur allgemeinen Einführung dieser Einrichtung in den Etat 1899/97 einzuschließen.

Reichsminister Vronstorf v. Schellenborn legt der Resolution Hobbelski hauptächlich gegenüber und wird darauf hinweisen, daß die Kosten dafür in den nächsten Etat eingestellt werden.

Schöpfleiter Dr. Graf v. Pofadowski: Wir haben auf die Finanzlage Rücksicht genommen, sollte aber der vorliegende Antrag Annahme finden, so werden wir erwägen, ob nicht diese Forderung in einem eventuellen Nachtragsetat noch eingestellt werden.

Abg. Dr. Schöler (Nat.) stimmt dem Antrag Hobbelski zu und verweist zur Vertheidigung seines eigenen darauf, daß die Post des Soldaten in einem Zusammenhang steht mit der Schlagfertigkeit des Heeres. Kann ich die allgemeine Ueberzeugung, daß die bisherige Post des Soldaten gegenwärtig eine so kurze ist, selbst wenn sie vollständig ist, als die Militärverwaltung kann nicht mehr thun, weil ihr nicht genügende Mittel zur Verfügung stehen. Was eine warme Abendkost gewährt wird, welche es nur auf Kosten der Mittagkost. Obwohl ich Freund des Militarismus, so ist doch ein Freund des Soldaten und würde die Sonderzüge aususchließen beifügen. Denn selbst dann werden die Soldaten noch immer keine Rentenanwärter sein. Die Kosten, die ich Antrag verurtheilen würde, belaufen sich auf 8 Millionen. Er ist bereit, diese 8 Millionen zu bewilligen. Auf was er es Abendkost oder er sich nicht verzichtet, sondern er wolle nur, daß der Soldat überhaupt etwas Ordentliches bekomme. Das Wort „warm“ gebe er preis und ist bereit, es zu streichen. Ein Mann habe gesagt, der Antrag legt Speck für das Volk und bezwecke die Vertheuerung durchbringen. Manche Leute seien hypochondrisch auf die Tabaksteuer. Das Wort trage an der Stelle die Worte: „Reinigt durch Eugen Richter.“ Ob

das auch Speck für das Volk sein sollte, wisse er nicht. Er wolle einmal sehen, was man leisten würde, wenn er schmeckte, die ganze Tabaksteuer für den Abg. Eugen Richter sei nur Speck für das Volk. Er sagt, das ist nicht, denn sonst würde man vielleicht behaupten, es würde keinen in den andern nicht den Ofen, wenn man nicht selbst dahinter gesehen habe.

Kriegsminister v. Vronstorf: Die Militärverwaltung steht jeder Anregung auf Verbesserung der Lebenshaltung der Soldaten dankbar gegenüber. Aber: die Resolution im Reichstags ist einmüthig angenommen worden, dann läßt der Schöpfleiter vielleicht seine Bedenken fallen. Ob ich dann aber die Sache so hoch heben kann, daß jeder Soldat in Süddeutschland zwei Flaschen Bier und in Norddeutschland eine halbe Flasche Wein zum Abendbrot bekommt, das weiß ich nicht. (Seufzer und Beifall).

Abg. Dr. Schöler (Nat.) wünscht, die Resolution zu Gunsten der Finanzen drehen nicht in Frage kommen. Besonders müsse eine Erhöhung der Verpflegungsgelder eintreten.

Schöpfleiter v. Pofadowski: Wenn die Mehrheit des Hauses sich der wohlwollenden Ansicht des Antragstellers, größere Mittel für die Verpflegung der Armee bereit zu stellen, anschließen wollte, so würden namentlich die Regierungen sich nicht abfinden. Ich würde mich nicht abfinden, wenn ich die finanziellen Mittel austreten werden, um das Ideal der Verpflegung, das dem Kriegsminister vorgezeichnet scheint, zu verwirklichen. Die Gewährung von warmem Abendbrot würde 2 1/2 Millionen in Anspruch nehmen. Ich kann nicht annehmen, daß die Regierungen diese mögliche und notwendige Aufgabe werden ergreifen können, bevor sie nicht wissen, um welchen Umständen es sich handeln werden bereitgestellt werden. Ich weiß daher nicht, ob es bereits im nächsten Etat möglich sein wird, dem Wünsche des Antragstellers entgegenzukommen.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen legt den Unterschied zwischen der Geldgewährung für Verpflegung und der Verpflegung selbst dar. Die Verpflegung selbst wird, und gibt eine Uebersicht über die Verpflegungsgelder.

Abg. Richter: In der Frage, die Abg. Schöler angeregt hat, besteht eine Meinungsverschiedenheit überhaupt nicht. Wenn bisher Bedenken bestanden haben, so lag das daran, daß die Militärverwaltung die Mittel, die das in Anspruch nehmen würde, nicht angenommen hat. Der Kriegsminister sagte ganz richtig: „Wünscht man sich ein warmes Abendbrot?“ Herr Schöler sagte, er ist bereit, die erforderlichen 8 Millionen zu bewilligen. Ja, bewilligen ist leicht; aber man kann doch nicht so leicht über diese 8 Millionen hinweggehen und muß fragen, mit welchen Mitteln sollen sie aufgebracht werden. Dann befragt sich Herr Schöler darüber, daß die „fr. Bgl.“ diese Resolution mit der Tabaksteuer verknüpft hat. Ja, gerade Herr Schöler ist der Schöpfer dieser Resolution. Ich würde mich so leicht für die Finanzreform und die Tabaksteuer interessiert hat. Wenn er die diese Resolution einbringt, so liegt es nahe, daß er selber diese Resolution mit der Tabaksteuer in Zusammenhang gebracht hat. Wenn wir die Tabaksteuer annehmen, so schädigen wir nicht nur die Zauberei, sondern veranlassen auch zahlreiche Vertheuerungen. Und wenn sollen wir hier diesen Beschluß auf die Zukunft auswirken? Bei der Einführung warmer Abendkost würden die bürgerlichen Beziehungen der Soldaten noch mehr eingeschränkt werden; denn sie würden dadurch mehr als bisher in der Kaserne festgehalten sein. Ich beantrage, beide Resolutionen zur Prüfung ihrer finanziellen Tragweite an die Budgetkommission zu verwiesen.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen befreit, daß die Soldaten durch die Einführung warmer Abendkost mehr an die Kaserne gebunden würden. In den Kasernen werde sehr früh zu Mittag und Abend gegessen. Außerdem brauche ja nicht gerade warmes Abendbrot gewährt zu werden, namentlich im Sommer nicht.

Abg. v. Wölfer stellt zu, daß der Soldat nicht ausreichend gewährt werde, und schlägt sich dem Antrag Richter an, beide Anträge an die Budgetkommission zu verweisen.

Abg. Dr. Hamacher (nl.) stellt auf dem Boden seiner Anträge, jedoch dürfe man die Regierungen nicht aufordern, schon im nächsten Jahre die erforderlichen Ausgaben in den Etat einzuschließen, ehe man nicht weiß, woher die erforderliche Deckung zu kommen soll. Er werde daher auch für Verweisung der Anträge an die Kommission stimmen, ehe man sich über den Abendkost aufzufordern, baldmöglichst, — sobald die Mittel es erlauben, die Wünsche zu befriedigen.

Abg. Schöler (Nat.) fordert den Abg. Richter auf, das Wohlwollen, das er zu haben behauptete, auch in die Praxis zu übertragen. Weßhalb man die Resolution in die Kommission zu verweisen wolle, wisse er nicht, was dort mit ihr geschehen soll. Um aber allem die Zeit zu ersparen, wolle er die Rente 1896/97 aus seinem Antrage streichen.

Abg. Richter: Damit würde die Sache nicht verbessert, sondern verflüchtigt werden, denn dann würde die Entstellung der erforderlichen Mittel schon in den vorliegenden Etat gefordert werden.

Darauf wird die Verweisung an die Kommission beschlossen. Zum Kapitel 26 Titel 6: Zur Verpflegung des Bedarfs an Tuch. Die Militärverwaltung wolle die Vergütung der Tuche centralisieren und auch einen größeren Kreis von Submittenten auslösen.

Auf eine Anfrage des Abg. Wölfer (nl.) erwidert Generalmajor v. Gemmingen, daß es der Submittenten freigelegt ist, ob sie mit Anlag oder ohne wollen. Die Militärverwaltung könne dies jetzt nicht noch nicht für das eine oder andere Mittel entscheiden, es müßten erst weitere Erfahrungen abgewartet werden. In Bezug auf die Tuchbeziehung wird durch die Centralisation der Submittenten keine Verbilligung eintreten, andererseits würden dadurch die Interessen der bisherigen Submittenten geschädigt. Mit den jetzigen Verträgen hat die Regierung keine schlechten Erfahrungen gemacht. Richter wendet sich Richter entschieden gegen die von der Kommission beschlossene Abänderung von 15,000 M.

Abg. Werner (Nat.) bittet die Regierung um eine genaue Erklärung, wie es mit den Tuchlieferungen steht. Der Protest der Tuchfabrikanten gegen den Abg. Wölfer-Zuba beweist, daß erwas ja im Etat ist.

Abg. Müller-Zuba (Nat.) hat in der Kommission die Tuchlieferungen zur Sprache gebracht, und Klarheit zu schaffen. Der Protest der Tuchfabrikanten gegen meine Mitteilung ist vollkommen ungerechtfertigt.

Abg. Hübner (Nat.) Die Wünsche der Submittenten decken sich mit dem Beschlusse unserer Kommission; die Bitte bemerken zusammen.

Der Titel wird nach dem Vorschlage der Kommission mit einem Abdruck von 415,000 M. bewilligt. Die Resolution in der Kommission wird einstimmig angenommen.

Beim Kapitel „Garnison-Bauwesen“ bemerkt **Abg. Müller-Sagan** (fr. Bgl.): Es wäre zu wünschen, daß im allgemeinen hier mehr Besinnung eintreten würde, und daß die Beschäftigung von Hilfsarbeitern eingeschränkt wird. (Beifall).

Reichsminister Vronstorf v. Schellenborn erwidert auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan, daß die Besinnung bereits die Frage erregten, ob diese Beamten nicht etwas mächtig und denionsberechtigt angestellt werden können. Die Regierung ist nicht abgeneigt, aber bei unserer jetzigen Finanzlage läßt sich das nicht durchführen.

Beim Kapitel „Militärverwaltung“ erwidert auf eine Anfrage des Abg. v. Wölfer (Soz.)

Reichsminister Vronstorf v. Schellenborn, daß die Verlegung mit dem neuen Gewehr nicht an menschlichen Leiden, sondern an Herbedeubaren und an anatomischen Präparaten, die in Leinwand eingewickelt waren, angefertigt seien. Dem verbanden wir einen großen Krampf für die konservative Kulturgeschichte. Die Ergebnisse sind nicht gehen gehalten, sondern auf dem Kontrast

in Rom an Sachverständige der ganzen Welt mitgeteilt worden. Der Atlas, der darüber veröffentlicht ist, ist natürlich nicht im Buchhandel, er wird fort in der Literatur gegen den Militarismus ausgedrückt, wie es ja auch schon in der Vergangenheit von den Humanisten unserer Väter redet. Das neue Gewehr ist so human wie möglich; Granaten und Sprenggranaten sind viel schmerzlos. Es ist hiermit genau wie mit der Wohlthätigkeit; wir müssen im eigenen Lager anfangen und nicht auf die Welt hinaus. Es ist hiermit genau wie mit der Barmherzigkeit, daß sozialistische Gewerkschaften, um allen Ausbeuten auf Grund der Nachtheile französischer Arbeiter.

Abg. v. Wölfer (Soz.): Es wäre doch richtig, wenn jedem, der sich dafür interessiert, der Atlas gegeben wäre. Die Militärverwaltung will eben die Ergebnisse geben halten.

Reichsminister Vronstorf v. Schellenborn: In der Geheimhaltung Heer und nicht, was wir nicht verheimlichen, daß der Atlas in unrichtige Hände kommt. Die ihn zu agiotischen Zwecken ausnutzen. Es soll ihn auch jeder erhalten, der eine dahin gehende Erklärung abgibt.

Beim Kapitel „Anfang der Remontepferde“ glied **Abg. Dr. Müller-Sagan** (fr. Bgl.) seiner Verbilligung darüber Ausdruck, daß bezüglich der Krümpferperiode durch das neue Reglement vieles besser geworden ist. Doch müßte das Reglement in einigen Punkten noch geändert werden, um allen Beschwerden abzuhelfen. Die Zahl der Krümpferperiode ist durch das neue Reglement noch vergrößert worden. Infolge dessen werden die Krümpfer, insbesondere die Dreifachbesitzer, benachteiligt. Die Krümpferperiode werden nach wie vor viel zu Jagdunfällen und anderen Unfällen der Militärere. Nach dem er bereits erachtet, er würde sich nicht, um dem Umwege in der Krümpferperiode ganz zu steuern. (Beifall links).

Beim Titel „Militärkosten und Tagesgehalt“ bringt **Abg. Wölfer** (Soz.) die hohen Militärforderungen für die Militärbeamten zur Sprache. Im vorigen Jahre ist bereits eine Resolution auf Abänderung des Militärforderns und seine Befestigung in dem Reglement angenommen worden, um allen Beschwerden abzuhelfen. Die Militärforderungen, damit nicht das Einkommen gekürzt werde. Was haben die Militärforderungen mit dem Gehalt zu thun? Daß auf diese indirekte Weise eine Gehalts-erhöhung herbeigeführt werden soll, können wir nicht gutheißen.

Wir wollen ja, daß den Beamten voller Erfolg für besondere Dienstleistungen gegeben werde. Das ist aber jetzt nicht möglich. Denn wenn wir die Militärforderungen für einen vollen Tag gezahlt, wenn die Heile auch nur einen kleinen Teil des Tages in Anspruch nimmt. Außerdem bekommen die Beamten eine höhere Jahresgehälter, die die wirklichen Jahreskosten betragen. Eine Heile nach Köln kostet 7 M., der Offizier bekommt aber dafür 150 M. Militärforderungen. Auch bei der Vergütung des Offiziers, wenn er die Militärforderungen nicht, wenn ein Staatssekretär Graf v. Pofadowski: Die Reichsfinanzverwaltung hat sich auf die vorjährige Resolution hin an die einzelnen Ressorts gewandt. Einige derselben gefunden ohne Weiteres zu, daß eine Abänderung notwendig ist, mußten sie aber an die Bedingung, die Tagesgehalt für einzelne Kategorien anders zu bemessen, weil die jetzigen nicht ausreichen. Von anderen Ressorts wurde der Gehalt nicht erhöht, das heißt, wenn man die Militärforderungen erhöht auf den Betrag, den das Militär kostet, der Empfänger doch noch ein Defizitium haben kann durch Benutzung von Abkommens-Militärfaktoren. u. v. M. Diefen Gehalt sollte nicht für berechtigt. Es wird vielleicht Abhilfe in der Richtung getroffen werden können, daß man bestimmten Funktionen, die periodisch bestimmte kurze Raten unternehmen, ein Zuschuß an Militärforderungen und Tagesgehalt geben soll. In der Militärverwaltung ist dieses System zum Teil schon angewandt worden. Das jetzige System ist seiner Wirksamkeit wegen nicht haltbar. Aber ich bitte Sie, mit der Frage der Militärforderungen nicht zunächst die Frage der Raten zu verbinden, weil diese mit der Frage der Kompensation zusammenhängen und die eine Abänderung davon schwierig ist, wie die anderen. Das Militärforderns ist eine Sache, die eine gewisse Größe haben wollen, so befristeten Sie sich auf die Frage der Militärforderungen. Ich erlaube aber auch an, daß bei den Tagesgehältern ebenfalls Mäßigkeit vorhanden sind, die eine Regelung bedürfen.

Abg. Wölfer (Soz.) lautet nicht, daß der Reglement der Raten vollständig Schweregefallen entgegenstehen, die dieselben können aber nicht gehoben werden, weil es viel der Regelung der Dienstleistungen der Fall gewesen.

Abg. Richter (fr. Bgl.): Ich erkenne in den Erklärungen des Schöpfleiters ein gewisses Entgegenkommen an. Die Frage kann von der Militärforderung getrennt werden, zumal sie nicht ganz die finanzielle Bedeutung hat wie die Militärforderungen. Ich würde zu wünschen, daß die Beamten, die die Militärforderungen erhalten, für ein längeres Jahr genommen werden, so durchzuführen der allgemeinen Verbilligung. Ich meine angeführt, wenn wir hier vorgehen und die Militärforderungen dem Bedürfnis anpassen, so würden wir einen Fonds bilden können zur Durchführung der allgemeinen Verbilligung, während wir von dem Punkte, wo wir 1890 stehen gebieten sind, einen Schritt weiter kommen.

Zum Kapitel „Unteroffiziersgehälter“ hat die Kommission folgende Resolution vorgeschlagen: „den Reichstagen aufzufordern, die Aufhebung des Gehaltes der Unteroffiziere bei den Unteroffizierschulen, den Unteroffizierschulen u. v. m. in Erwägung zu ziehen.“

Nach einer kurzen Vertheidigung der Resolution seitens des Abg. v. Wölfer (Soz.) lautet die Resolution wie folgt: „den Reichstagen aufzufordern, die Aufhebung des Gehaltes der Unteroffiziere bei den Unteroffizierschulen, den Unteroffizierschulen u. v. m. in Erwägung zu ziehen.“

Schlus nach 9 1/2 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Wagbezug, 8. März. (Stettin.) Die hiesigen Wägen, welche durch die Betrüger und Fälschungen des kürzlich durchgeführten Desfers Schachtel, Wägenherren, die Firma Goeme & Föhrenhof um mehr als 100,000 M. geschädigt sind, haben eine Belohnung von 1000 M. für die Ergreifung und Festnahme des Ausgerückten festgesetzt. Schmidt wird stredlich verfolgt.

Salzwerke, 8. März. (Rathausbrand.) Das pflege im Jahre 1818 erbaute Rathaus ist, wie schon im gestrigen Morgenblatt kurz erwähnt wurde, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein Raub der Flammen geworden. Gegen 11 Uhr gellten morgen wieder die Feuerwehre alarmirt. Es wurde der südliche Theile des Rathauses durch Beschädigung bemerkt worden, und in kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Bald darauf stürzten zwei Giebel zusammen und durchschlugen die Wände, so daß auch das Innere des Rathauses von dem zündenden Elemente erfaßt wurde und total ausbrannte. Die Selbstthätigkeit sowie die wichtigsten Wägen und Aften des Rathauses, der Postamt und des Standesamtes sind gerettet, dagegen jedoch viele wichtige Sachen, die alten Aften der Feuerwehre und der Wägen verbrannt. Genio sind auch die größtentheils erst neu angekauften Gewehre der Gilden und die auf der Wohnungskammer aufbewahrten Wägen und Blößen der Feuerwehrröhren von den Flammen verzehrt worden. Auch die Hohenzollern-Galerie, die sich im Stadtverordneten-Sitzungsraum befand, ist verbrannt worden. Man vermisst den Aften Zellenvertheilung, welche das Gebäude durch einen Schornstein der Hohenzollern-Strasse in die Höhe führt, das bestimmte Herüber nicht legen. Die Bureau des Rathauses und der Polizeiverwaltung sind vorläufig im Beckmann'schen Hotel, die der Sparkasse im Dietrich'schen Weintraut untergebracht worden.

Dom Kyffhäuser, 8. März. (Bismarckfeier.) Tappen.) Es wird beabsichtigt, zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck auf dem Kyffhäuser einen großen

artigen Kommerz abhalten, zu dem alle Vererber des großen Staatsmaßes eingeladen werden. Die Einlösung ergibt an die Aktionäre ohne Unterbrechung des Standes und des politischen Befindens. Die Aktieninhaber wollen an genannten Tage ein Verträgliches und Ergebenes Telegramm an den Fürsten abgeben lassen. ...

W. Quersart, 8. März. [Waldschiff. - Zuckerfabrik.] Heute vormittag gingen die Werke eines Geschirres des Blechfabrikators Hb. durch von dem Redner Hb. durch, wobei der Geschirrfabrikator beiseite stand und bestatigt wurde. ...

b. Klostermannfeld, 8. März. [Erdöl - Schiffbau.] Gestern früh 7 Uhr wurde die Erde in der Erde ...

S. Schweinitz, 7. März. [Raffinerie.] Ein alter Leier unserer G. fahrt mit: Durch den tiefen Schnee war es den armen Unwundern 8 volle Wochen lang nicht möglich, das notwendige Holz in unsemern großen Wald zu sammeln. ...

3. Ernst, 8. März. [Diebstahl.] Eine Wittve hier machte gestern die unerfreuliche Entdeckung, daß auf ihre beiden Schloßthüren, die sie gut in einem Koffer unter Verhüllung gehalten hatte, in den letzten Wochen 5800 M. abgehoben waren. ...

* Eisenach, 8. März. [Wahnsinn.] Am heute vormittag nach 8 Uhr fälligen Vermählung bringt zwischen Gerungen und Gersleben ein Hochzeitspaar. ...

Vermischtes.

Ein in der Offiz. Die Eisenbahnlinie in der Offiz. besser sich. Der Nacht meldet aus Kopenhagen vom 8. d. Zwei Dampfer trafen heute in Seltingen ein, der davon nach Amstelager fährt durch das Rostock. ...

Ans der Anwaltschaft gefahren. Die Entscheidung des Rechtsanwalts Dr. Verthoff, der den Dr. Schenklich in einem Rechtsstreit zu unterstützen, mit dem dieser sich im Gefängnis aufhalte, aus der hamburger Anwaltschaft wird jetzt amtlich publiziert. ...

Ein Doppelselbstmord. Im Hotel „zum goldenen Löwen“ in Salsleben bei Magdeburg auf Salsleben wurden ein älterer Herr und eine junge Frau, die im Fremdenhause sich als Ehepaar Karoline von ...

Grubenunglück. Die Errettung der überfluteten Stellen in den Hüttenwerken, in denen dreihundert Arbeiter beschäftigt sind, ist wegen nicht zu bewältigender Wassermassen jetzt definitiv aufgegeben worden. ...

Beste Telegramme.

Osterode, 9. März. Umweil der Station Buchwade hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Als der Personenzug durch den dichten Wald fuhr, passierte gerade ein Schlitten schwer mit zwei Personen die Ueberfahrt. ...

Paris, 8. März. Der Präsident Faure hat in dem Kaiser von Rußland ein Telegramm geschickt, in welchem er seine Teilnahme an dem Tode des Großfürsten Alexiandri anzeigt. Kaiser Alexander sprach in einer Antwort dem Präsidenten seinen herzlichsten Dank für die Theilnahme aus. ...

London, 8. März. Dem zum Thronfolger von Siam ernannten siamesischen Prinzen, welcher gegenwärtig das Gen-Gebäude besucht, wurden heute in der Londoner siamesischen Gesandtschaft durch eine aus acht Würdenträgern bestehende Deputation, welche der König von Siam abgeordnet hatte, die Thronfolger-Insignien feierlich überreicht. ...

Madrid, 8. März. Im Senat beschloß die Regierung von Martinez Campos die Regierung zu ihr von ihr erteilten Befehligen und wegen der nach Kuba gesandten Verstärkung. Siege seien erregt, es wäre jedoch auch noch Gefahr vorhanden; es behrte noch zahlreicher Truppen, um die Ordnung auf Kuba aufrecht zu erhalten; gegen die Separatisten seien die strengsten Maßregeln erforderlich. ...

Petersburg, 8. März. Die am Mittwoch in Datum erfolgte Einsegnung des Großfürsten-Thronfolgers auf der Nacht „Poljarna Swesda“ befähigt, theil der „Regierungsgesetze“ mit der Großfürst-Thronfolgerin gegen sich Kräftigung seiner Gesundheit an das Mittelrheische Meer. ...

Wien, 8. März. In Nichts nachgefragte der Direktor des dortigen Lehrerseminars mehrere Hörer wegen sozialistischer Agitation. Darauf überließen ihn diese, verurtheilt zu werden ihm zum Fenster hinaus. Die Unterdrückung ist eingeleitet. Im Jansenitisch herrscht wegen schlechter Moderner Hungersnot. Die Regierung ordnete an, daß aus dem Gemeindegemeinschaft Getreide an die Nothleidenden vertheilt wird. ...

Washington, 8. März. Unter den Gegenständen, welche im Kongreß nicht durchgegangen sind, befindet sich auch derjenige betr. die Aufhebung der Differenzialzölle auf Zucker. ...

New York, 8. März. Einem Telegramm aus Caracas zufolge haben der dortige französische und belgische diplomatische Vertreter ihre Pässe eingekündigt erhalten. Als Grund wird angeführt, daß sie sich an der Unterzeichnung eines in einem italienischen Grundbesitz veröffentlichten Schriftstückes betheiligt hätten, welches die Institutionen Venetias in abfälliger Weise bepricht. ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Weimar-Geraer Eisenbahn. Weimar, 8. März. Auf die Tagesordnung der Hauptversammlung der Aktionäre wurde ein Antrag des Rechtsanwalts Dr. Deumer-Leipzig gesetzt, wonach die sächsische Regierung für jede Stammaktie 100 M. baar und für jede Stammprioritätsaktie nicht 600 M., sondern Schuldverschreibungen der dreiprozentigen sächsischen Staatsanleihe in Nominalbeträge von 700 M. mit Zinsen von 1. Januar 1896 gewährt soll. ...

Zahlungseinstellungen. Durch den Konkurs der Kreditbank in Parem ist ein solches Aktionäre wie Depoteinleger vielfach geschädigt. Die Firma J. C. K. ist in Schuld der Bank über 100,000 M. Der Kaufmann Ch. Richter in Kitzsch, über dessen Vermögen gleichfalls der Konkurs beantragt wurde, hat Parem nach Einkassierung von Ausständen verlassen. ...

Börse zu Halle am 9. März.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 119-126 M., feinsten mülcherischer über Notiz. Roggen, besserer Stimmung, 114-118 M. Gerste, blau, Bran, 123-152 M., feinste feinfarbige bis 160 M. Futtergerste 102-115 M. Mais, rubig, 110-123 M. Malz, amerikan. Misch, - M. Donau malz 121-126 M. Raps - M. Sommerrüben - M. Erbsen, Viktoria, blau 132-147 M. Preise für 100 kg netto. Kümme, ausschl. Sack, 60,00 M. Stärke, einschl. Faas, Hallische Weizenstärke 32,00 - 34,00 M., nach Qualität bezahlt. ...

Wasserstände. (jeden Tag über, - unter Null)

Ort	Wasserstand	Zeit
Artern, Brückengeg.	0,50	7. Febr.
Weissenfels, Oberpegel	0,26	8. März
do. Unterpegel	0,14	8. März
Trotha	1,90	9. März
Altenleben, Oberpegel	1,30	8. März
do. Unterpegel	1,55	8. März
Bernburg	1,27	8. März
Kalbe, Oberpegel	1,58	8. März
do. Unterpegel	0,70	8. März

Moldau. Inscr. Eger. Elbe.

Ort	März	Full/Woche	März	Full/Woche		
Budweis	7-0,50	-	Torgau	8,1-133	-	
Prag	-	-	Wittenberg	7,1-134	-	
Jungbunzlau	-0,22	1	Rossau	-	0,50	4
Lana	-0,12	5	Barby	-	2,15	15
Parbitz	-	-	Magdeburg	-	1,31	14
Brandes	-	-	Tangermünde	-	3,10	3
Melk	-	-	Wittenberg	-	2,78	2
Leitmeritz	-	-	Damitz Peg.	-	7,1-121	10
Ansig	-0,23	-	Lena	-	8,1-177	1
Dresden	-1,56	-	-	-	-	-

Bernburg Eisenst. Dresden schwaches Treib. Torgau Eisenst. Roslau eisentr. Magdeburg Eisenst. Alt-Peg. 191 m. Torgau Eisenst. Altenleben Eisenst. Demitz Treib. Lauenburg starker Eisentr. Trotha Eisenst. ...

Geringste Fahrpreise.

Elbe. Aussig, 8. März. Heutige Fahrpreise 30 Zoll öster. Mess. ...

Berliner Börse vom 8. März.

Deutsche Fonds u. Staatspap.	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	106,00
Bairische Anleihe	107,00
Braunschw. 20 Thir.-L.	109,50
Königl.-Hind. Pr.-Anl.	143,50
Hess. 40 Thir.-L.	149,25
Meininger 7 L.-Loos	24,75
Oleas 40 Thir.-Loos	129,30

Ausländische Fonds.	
Barleita 100 Lire-Loos	84,00
Freiburger 15 Fr.-Loos	-
Milaner 10 Lire-Loos	15,20
Mexikaner Anl. 100	79,9
Oester. 1860er L.-Loos	156,30
Russ. 5% Anl. 81	90,40
Russ. Goldanl. v. 1893	109,10
Russ. Fr.-Anl. 1864	159,20
do. do. 1866	156,30
Spanische Extérieurs	47,40
Türkische Anleihe	110,00
do. Administ.	100,50
do. 400 Fr.-Loos	128,80
ungarische Gold-L.	104,00

Deutsche Hypoth.-Pfundbriefe	
Amst.-Hypoth.-Pfundb.	10,18
G.-K.-R.-H.-V. rz. 100	101,25
do. VI. rz. 100	4
do. VII. unk. b. 1863	107,70
do. VIII. unk. b. 1863	107,70
do. do. VI. V.	105,10
Deuts. Hyp.-P.-Fundb.	102,10
Hamb. Hyp.-P.-Fundb.	101,50
do. do. b. 1860	104,50
Meckl.-Hyp.-P.-Bank	100,90
do. do.	100,90
Meininger 100 Flbr.	102,50
Pr.-Hypoth.-P.-Fundb.	104,80
do. Pr.-Hypoth.-P.-Fundb.	141,10
Nordd.-Gr.-Cred.-P.-Fundb.	101,20
Pomm.-Hyp.-P.-Fundb.	101,90
do. do. rz. 100	101,90
do. V. V. b. 1860 unk.	103,50
do. VII. V. b. 1860 unk.	105,50
do. VIII. V. b. 1860 unk.	115,50
do. III. V. V. rz. 100	110,10
do. VIII. rz. 100	105,10
Pr.-Cred.-P.-Fundb. rz. 100	101,40
do. do. b. 1860	105,80
do. do.	100,75
Pr.-Hyp.-P.-Fundb. VII. rz. 100	101,80
do. do. b. 1860	101,80
Pr.-Hyp.-V.-A.-Gs.-Cert.	101,40
do. do. b. 1860	106,20
Pr.-Hyp.-V.-A.-Gs.-Cert.	101,28

Eisenbahn-Stamm-Aktien	
Büchelröder B. - 100	-
Halleber. - 100	129,00
Hann. - 100	122,00
Jura-Shupl. - 100	81,20

Deutsche Eisenst.-St.-Prior.	
Breslau-Wartha	113,25
Portland-Gr.-Anl.	49,35
Marib.-Miwakw	123,50
Ostpreuss. Südbahn	418,25
do. do. b. 1860	123,80
Weimar-Gera	409,00

Ausland. Eisenst.-Stamm u. St.-Prior.	
Ungar.-Gailz. (gar.)	5
Aut. Meridional	68
do. Mittelmeer. Stf.	95,40

Deutsche Eisenst.-Prior.-Oblig.	
Mähr.-Indr. 75, 75, 75	-
do. do. b. 1860	-
Ostpreuss. Südbahn	4
Südbahn	3
Weimar-Gera	4

Eisenst.-Prior.-Obligations.	
Aut. Meridional	5
do. Mittelmeer. Stf.	5
do. do. b. 1860	5
Lanzberg-Carniovitze	4
Öst.-Fr. Stamm.	3
do. do. b. 1860	3
do. Gold-F.	4
Oester. Lokalbahn	4
do. Nordostbahn	5
Schlesier. Bah. Lomb.	4
do. Obligationen	5
Ungar. Nordostbahn	5
do. do. Gold-F.	4
do. Eisenst.-Stb.-A.	4
Joanorod-Domb. gar.	4
K.-W. Wesselsch. Obl.	4
K.-W. Wesselsch. Obl.	4
Kursk-Kiew	4
Mosco-Kurak	4

Leipziger Börse, 8. März.	
4 Mannf. Gerg. 1882	50
1/2 do. 1879	99,75
4 do. Em. 1873	99,75
4 Lpz. St.-P. 1873	99,75
3/4 do. 1876	100,25
3/4 Attb. Landoblig.	100,10
3/4 do. do.	100,25

Leipziger Börse, 8. März. (Fortsetzung)	
57/2 Lpz. Bankakt.	99,00
10 do. Herb. Reutd.	200,00
v. Riebeck. Kurk.	200,00
8 Lpz. Baumgummr.	170,00
do. Holzschleier	170,00
0 Mansfelder Kuxe	-
3/4 Stets. Kanng. Sp. M.	270,00
(Solbrig)	-
7 Sachs. Masch.-F.	155,25
(Hartmann)	-
12 Sachs. Schachtel- u. Holzschleier	222,00
1/2 Thür. Gasess. Lpz.	188,00
3/4 do. Stamm-Tr.	189,00
3/4 St. P. 1873	189,00
5/8 do. St.-Prior.	-
4 Zeitzer Par. n. S. A.	84,25
do. do. Oblig.	106,50
5 Westerr. Genf. Oblig.	104,00
12 Zuckerfab. Glattb.	103,50
12 Zeckerrf. Halle	145,00

Zur Einsegnung. Kleiderstoffe.

Durch außerordentlich günstige Gelegenheitsabschlüsse mehrerer großer Posten hochmoderner Kleiderstoffe in reiner Wolle bin ich in der Lage, selbige weit unter Preis zum Verkauf zu stellen.

- Ein grosser Posten reinwollene Diagonals in den neuesten Farbenstellungen, die vollständige Robe 4.50 M., wirklicher Werth 8.50 M.
- Ein grosser Posten reinwollene schwarze Cachemires und Crêps, glatt und gemustert, mit seidenen Effekten, die vollständige Robe 5.50 M., wirklicher Werth 9.50 M.
- Ein grosser Posten reinwollene Jacquards, beste Qualität, gut im Tragen, die vollständige Robe 4 M., wirklicher Werth 6.50 M.
- Ein grosser Posten reinwollene Beiges mit reizenden gefärbten Effekten, die vollständige Robe 5 M., wirklicher Werth 8.50 M.

Confirmanden-Jackets und Umhänge
in großer Auswahl, für jede Figur passend, von 3 M. an bis zu den elegantesten.

89 Leipziger Str. 89. **H. Elkan** 89 Leipziger Str. 89.

Neuerbautes Waarenhaus
bestehend aus 6 großen, hellen, der Neuzeit entsprechenden Verkaufsräumen.
Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.

Corsets von 75 Pf. an, weiße Hüde von 1.25 M. an, bunte Hüde von 90 Pf. an, Bandhüde von 25 Pf. an.

33-te Stücken von 90 Pf. an, Stücken mit Spitze von 1.50 M. an, Groß-Krauswahl in weichen gefärbten Stoffen und Ziffern.

Bockbier-Milken
empfehlen in größter Auswahl
äußerst billig
Albin Hentze,
Schmerstr. 24.

Gebrachte Laden-Gewand- und Bekleidungsgegenstände, Putzmittel u. d. m. fault Heis
Friedrich Pelecke, Geißstr. 25.

Georg Schaible

Möbelfabrik und Magazin
26 Gr. Märkerstraße 26

empfehlen sein größtes Lager von selbstgefertigten Möbeln und Polsterwaren in größter Auswahl in nur selbstester und gebiegender Ausführung.
Da ich durch zu kleine Schenken-Einstellung nicht in der Lage bin, den bedeutenden Umfang meines Geschäftes dem gebrechen Publikum überblicklich auch nur einigermaßen augenfällig zu machen, bitte ich bei Bedarf meine großen Lager einer Besichtigung freundlichst unterziehen zu wollen, um sich von der Reichhaltigkeit, Güte und Preiswürdigkeit meiner Fabricate persönlich zu überzeugen.

Bitte bei Bedarf Preiscouvants zu verlangen!
Wesentlichen Wertheilungen zufolge mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein Geschäft nicht direkt im Reichelersbau, sondern 2 Häuser weiter hinaus sich befindet.

Georg Schaible, 26 Gr. Märkerstr. 26.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule
Handarbeit - Lehrerinnen - Seminar.
Töchter-Pensionat
in bester und gesunderer Lage der Stadt.
Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen. — Gesellschaftliche Ausbildung. — Auskauf. Prospekte franco nur durch die
Vorsteherin Elise Gehrts-Wildhagen, Halle a. S., Heinrichstr. 1.

Zur Confirmation!

Reichhaltiges Lager in passender
Gedchenk-Litteratur
sowie schöne Auswahl in
Confirmations-Karten
bester Genres.
Otto Mendel, Buchhandlung, Markt Nr. 24.

Gediegene Conlante



Fabrikate von den billigsten bis zu den feinsten. Sigmund Reparaturwerkstatt.

Otto Gieseke, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.

Bestes und größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft am Plage.

Spezialität:
Rein-Aluminium-Gebisse
D. R.-Patent Nr. 12842.

A. Giehler,

Atelier für künstlichen Zahnersatz
und Behandlung kranker Zähne.

Halle a. S.
Leipziger Strasse 14.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Detailgeschäfts verkaufe ich mein
großes Cigarren- (ca. 500 Mille) und Wein-Lager
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Entnahme großer Posten
gewähre ich namhafte Rabatte.

Franz Stempel, Alte Promenade 23.

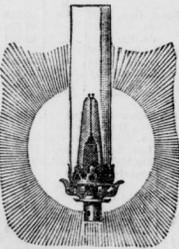


Fahrrad-Lager u. Reparatur-Werkstatt.

Mannt-Komet, Glas Weiß, Special. etc.
H. Schöning, Mechaniker, Dachstr. 1, 1.

Gasglühlicht

verbraucht bei täglich 4stündiger Brenndauer pro Jahr und Flamme für ca. 4.26 Gas u. giebt 60 Kerzen Leuchtkraft, Gasdichtbrenner für ca. 4.39 Gas u. giebt 15 Kerzen Leuchtkraft, Gasdichtbrenner für ca. 4.65 Gas u. giebt 20 Kerzen Leuchtkraft. Somit tritt bei Gasglühlicht-Benutzung eine **Gas-Ersparnis** gegen Schichtbrenner von 1/3 pro Flamme u. Jahr, Mundbrenner 2/3 ein bei 3-4mal größerer Helligkeit.
Die Preise für compl. Auer-Gasglühlicht-Apparate sind von 15 M. auf 10 M. und die für Glühkörper von M. 2.40 auf M. 2.20 excl. Montage herabgesetzt.
Alle Auer'sche Gasglühlicht-Apparate und Glühkörper sind nur von mir zu beziehen.
In allen Nachahmungen liefere ich Erbschlichtkörper nicht.
Gasglühlicht-Anlagen führt aus u. übernimmt deren Instandhaltung im Abonnement
F. A. Richter, Frankfurterstraße 7 und Gr. Ulrichstraße 56.
Telephon 763.

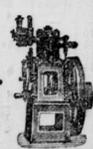


F. Herbst & Co., Halle a. S.

empfehlen als Specialität:
Gas- und Petroleum-Motoren.

Billigste, beste u. zuverlässigste
Betriebskraft
für die
 Klein-Industrie.

Billige Preise bei constanten Zahlungsbedingungen.



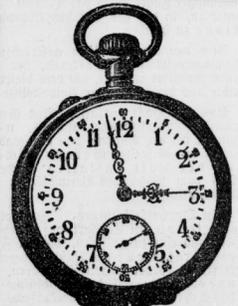
Für den Angehörigen verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Nur 13 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer am
20 Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern A Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Monats gewinnen. Prospekte und Zeichnungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Zeichnung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, die Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Anstalt für
Massage u. Heilgymnastik,
Heinrichstr. 8.
E. Oertling.
Sprechstunde für Herren 3-5,
Sprechstunde für Damen 12-1
(Frau Oertling).



Otto Kummer

Poststr. 9/10.
Größte Auswahl in Herren- und Damenuhren sowie modernen Zimmer-Uhren.
Prompte und reelle Bedienung.

Nr. 11. La Neblina Nr. 11
die vorzüglichste
6Pfg.-Cigarre

in 2 versch. Sorten, bisher unübertroffen im Geschmack, Brand und feinstem 100 Stk. 5.60, 1000 Stk. 53 M. (Neinverkauf für Halle) empfiehlt

Benno Dingler h. m.
nur Kleinschmiede 7.

Die Expeditionen der Saale-Beitung befinden sich
Gr. Steinstr. 14. (Baugesellschaft) und Markt 24 (Baugesellschaft).

Unterhaltungsblatt und W. F. Haus.